

Wir fahren schon 30 Jahre mit der Straßenbahn nach Lichtenrade

Am 17. Oktober 1958 jährte sich zum 30. Male der Tag, an dem die Straßenbahn den Verkehr von Berlin nach Lichtenrade aufnahm. Groß war die Freude all derer, die sich am Nachmittag dieses Tages trotz strömenden Regens zahlreich an der Straßenbahnstrecke aufgestellt hatten, um den ersten Wagenzug der Linie 99 zu begrüßen. Dieser war festlich geschmückt und mit Ehrengästen voll besetzt; er wurde von Herrn Betriebsdirektor Dr. Lademann persönlich nach Lichtenrade gefahren. Überall freudestrahlendes Winken aus allen Fenstern und aus den angrenzenden Gärten. In der Bahnhofstraße standen die Menschen dicht gedrängt und empfingen den ersten Straßenbahnzug mit lautem Jubel. Das war der beste Beweis, wie sehnsüchtig diese Verkehrsverbindung nach Lichtenrade erwartet wurde. Reichten doch die Bestrebungen für deren Schaffung bis in das Jahr 1909 zurück.

Zur Einweihung hatten sich 19 Lichtenrader Vereine zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen, deren Abgeordnete, der Bedeutung des Tages entsprechend, im dunklen Anzug, mit weißer Binde und Zylinder erschienen waren und sich im Garten des jetzigen Hauses Buhr versammelten. Als der erste Straßenbahnzug mit den Ehrengästen am Bahnhof Lichtenrade eintraf, spielte eine große Musikkapelle "Dies ist der Tag des Herrn". Der Obmann der Interessengemeinschaft, Herr Nitsche, begrüßte die Ehrengäste, schilderte die stetige Entwicklung des Ortes und dankte allen, die an der Verwirklichung des Straßenbahnprojektes mitgearbeitet hatten. Nach der offiziellen Begrüßung ging es mit Marschmusik zum Waldrestaurant (im zweiten Weltkrieg völlig zerstört), wo ein großes Volksfest vorbereitet war. Mehrere Hundert Menschen schlossen sich dem Musikzug an. Einige Ehrengäste, darunter der Bürgermeister, waren wohl mit ihren Schuhen nicht auf das pfützenreiche Pflaster der Hilbertstraße eingerichtet und gingen neben dem Zuge auf dem Bürgersteig.

Im Nu waren die großen Säle des Waldrestaurants überfüllt. Aus den mannigfachen Reden sei die des damaligen Bürgermeisters, Dr. Bruns-Wüstefeld, festgehalten, der insbesondere seinen Dank an die Lichtenrader Bezirksverordneten für die Mitarbeit abstattete. Nur der Initiative der Bezirksverordneten sei es zuzuschreiben, dass der Bahnbau endlich fertig gestellt werden konnte. Da der damalige Omnibusbetrieb von der Dorfkirche Mariendorf nach Lichtenrade mit der Inbetriebnahme der Straßenbahn stillgelegt wurde, widmete der Bürgermeister auch dem Omnibus anerkennende Worte.

Herr Polizeirat Hennig, der Chef des Polizeiamtes Tempelhof, hielt eine humorvolle Ansprache, in der er den Zweck der Verkehrspolizei herausstellte. Er vergaß auch nicht, das gute Einvernehmen der Lichtenrader Einwohner mit der Polizei rühmend hervorzuheben. Bei Gesang und Tanz, an dem sich auch die Ehrengäste fleißig beteiligten, ging dies schöne Fest erst um 3 Uhr morgens zu Ende.

Wie eine Verkehrsverbindung zur Erschließung bisher schwer erreichbarer Gebiete beiträgt, zeigte sich sehr bald in Lichtenrade. Es dauerte nicht lange, da setzte eine nie erwartete Bebauung ein. Besonders in den Jahren 1930 bis 1932 entstanden zahlreiche Neubauten. Auch jetzt, nach der Einführung des Schnellbusses nach Lichtenrade, erlebt dieser Ortsteil wieder einen neuen Abschnitt in der Entwicklung und der Bebauung.

Ich möchte wünschen, dass sich die Neuzuziehenden bald recht heimisch in Lichtenrade fühlen mögen und dass sie hier eine wirkliche Heimat finden.

Hermann Wundrich

aus "Der Tempelhofer" Jahrgang 12 Nr. 45 Seite 7 vom 8.11.1958